

Zeitschrift: Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie
Herausgeber: Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel
Band: 29 (1988)
Heft: 3

Buchbesprechung: Buchbesprechungen = Comptes-rendus

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

BUCHBESPRECHUNGEN · COMPTES-RENDUS

E. Lichtenberger, M. Pesci (Herausgeber): Contemporary Essays in Austrian and Hungarian Geography. — Proceedings of the First Austro-Hungarian Geographical Seminar. Vienna 17. - 19. November 1986. Budapest. Akademiai Kiado. 1988. 264 Seiten, viele Abbildungen. ISBN 963-05-4946-8. \$ 28.—.

Unter dem oben genannten Titel sind achtzehn Referate abgedruckt, die während des ersten österreichisch-ungarischen Seminars im November 1986 in Wien gehalten wurden. Als Themenkreise kamen dabei zur Sprache: Forschung und Informationssysteme, Fernerkennungsdaten und Ökologie, multivariate Techniken, sozio-ökonomische Entwicklungsprobleme in Österreich und in Ungarn.

Aus der Vielzahl von Informationen, die der Band vermittelt, sei folgendes herausgegriffen: 1. Die geographische Forschung in Österreich und Ungarn hat in den letzten Jahren bedeutende Änderungen erfahren. Ursprünglich war sie in Österreich stark auf Fragestellungen aus dem deutschen Nachbarland ausgerichtet. In den 70er Jahren erfuhr die Geographie in Österreich eine Vermehrung der Fachkräfte und eine Intensivierung der traditionellen Stadt- und Bevölkerungsforschung. In diesen Bereichen werden mittels Einsatzes mathematischer Modelle und der EDV in Form von Datenbanken geographische resp. räumliche Informationssysteme zur Prognosen- und Szenarientechnik ausgebaut.

Gemäss den unterschiedlichen politischen Systemen zeigen sich auch grosse Unterschiede in den Voraussetzungen zur Forschung in beiden Ländern. Auf österreichischer Seite dominiert die durch verschiedene Geldgeber finanzierte Forschung in Richtungen, welche die einzelnen Landesuniversitäten vertreten. Dem steht auf ungarischer Seite die von der Akademie der Wissenschaften zentral in Auftrag gegebene und vom Staat bezahlte Forschertätigkeit ohne Schwerpunkt in der Auslandsforschung gegenüber. 2. Neue Trends in Ungarn: Die seit jeher vorherrschende Regionalgeographie erfährt eine Neuerung in dem Sinn, dass sie von der Inter-

pretation der Raumindividualität zur vergleichenden funktionellen Raumuntersuchung übergeht. Davon erhofft sie sich letztlich Möglichkeiten zur Landschaftsdiagnose und -prognose.

Daneben nehmen seit einem Jahrzehnt Untersuchungen zum Naturkräftepotential des Landes einen breiten Raum ein. Sie dienen als Basisinformationen zur Steuerung der Siedlungsentwicklung, zum Schutz der menschlichen Umwelt und zum Schutz des Plattensees. Solche Forschungen bedingen ein Schwergewicht in der Wirtschafts- und Sozialgeographie. Wie nicht anders zu erwarten, bedürfen diese Untersuchungen eines breiten Datenmaterials, für dessen Einsatz eigene Computerprogramme geschrieben wurden.

Neben verschiedenen Arbeiten zur Methodik geographischer Forschung sei auf einen Aufsatz zum Thema "Nicht agrarische Aktivitäten von Produktionsgenossenschaften und Staatsgütern" hingewiesen. Hierin erfährt man, dass zwischen 1960 - 1984 sowohl in der Zahl der Betriebe als auch der Beschäftigten ein starker Rückgang zu verzeichnen war. Zur Aufhebung grosser regionaler Unterschiede ermöglichte die Regierung zu Beginn der 70er Jahre den landwirtschaftlichen Grossbetrieben, dass sie auch nicht-agrarische Tätigkeiten ausüben könnten. In der Folge verlegten verschiedene Industriebetriebe Teile ihrer Unternehmen in Agrargrossbetriebe. Dies wiederum führte zu einer Erhöhung der Einkommen des ursprünglich agrarischen Wirtschaftszweigs, des technischen Niveaus in solchen Betrieben und zu einer Steigerung der im 1. Sektor Beschäftigten. Zudem stabilisierten sich die Gesellschaftsverhältnisse in diversen Dörfern infolge geringeren Wegzugs, dies aber vornehmlich im Einzugsbereich von Städten und Industriezonen.

Die Sammlung der Referate vermittelt einen Einblick in die jüngsten Forschungsaktivitäten unseres alpenländischen Nachbarn sowie einen vertieften Blick über den heute nicht mehr so hermetisch abschliessenden Eisernen Vorhang. Da alle Aufsätze in englischer Sprache geschrieben sind, kann man vor allem den ungarischen Geographen

quasi direkt zuhören. Bleibt zu hoffen, dass solche grenzüberschreitenden Seminare zum festen Bestandteil unserer Disziplin werden.

Dieter Opferkuch

Minouri Ozima: Geohistory. Global Evolution of the Earth. — Springer-Verlag. Berlin-Heidelberg-New York. 1987. ISBN 3-540-16595-9. 165 S., 40 Abb., DM 48.—.

Der Autor *Minouri Ozima*, Professor am Geophysikalischen Institut der Universität Tokio, will Studierenden der Naturwissenschaften, insbesondere der Erdwissenschaften, einen Überblick über die Entwicklung unseres Planeten geben. Doch das Werk bietet mehr, denn es vermittelt über das gesteckte Ziel hinaus einen Einblick in die Disziplin der Erdgeschichte.

Zu den Arbeitsweisen dieses Wissenschaftszweigs zählen neben den klassischen Untersuchungsformen von fossilen Funden Analysen mit dem Elektronenmikroskop, Halbwertszeituntersuchungen bei radioaktiven Substanzen und der Einsatz von Computern mit sehr grosser Kapazität zwecks Durchführung von Simulationen und Überprüfung von Modellvorstellungen. Solcher Modelle bedarf dieser Wissenschaftszweig, denn vieles, was sich im Lauf der Erdgeschichte abspielte, ereignete sich in unvorstellbar langen Zeiträumen. Viele Prozesse, über die wir uns heute informieren wollen, gelten als irreversibel, d.h. man muss aufgrund von Einzelbefunden zu plausiblen Erklärungen vorstossen.

Auf 155 Seiten behandelt *Ozima* folgende Themen: Die Erde als Planet im Sonnensystem, die Entwicklung der Erde, Veränderungen im Erdmantel (Paläomagnetismus, Kontinentaldrift u.a.m.), Mensch und Erdgeschichte.

Dieses letzte Kapitel erscheint von besonderem Interesse. Es geht der Frage nach, welches die Ur-

sachen dafür waren, dass vor etwa 65 Millionen Jahren 70% allen Lebens erlöschte. Hierbei wird die Theorie von Vulkanausbrüchen besprochen, vor allem aber einem gewaltigen Meteoreinschlag das Wort geredet. Er soll eine enorm grosse Staubeentwicklung, damit eine Verdüsterung der Atmosphäre bewirkt und so möglicherweise herbeigeführt haben, was die Naturwissenschaftler der Erde nach einem massiven Einsatz von Atombomben prophezeien: den nuklearen Winter. Im selben Kapitel erfährt man vom Oklo-Phänomen, den Überresten einer vor etwa zwei Milliarden Jahren abgelaufenen Kettenreaktion in einer Uranmine in Gabun. Mit Interesse vernimmt man, dass zwar viele radioaktive Substanzen an Ort und Stelle verblieben, viele andere sich aber verflüchtigt haben. Der Autor umreisst das Problem, aber er verhehelt nicht, dass in beiden geschilderten Fällen noch viele Fragen offen bleiben.

Ein Nachvollziehen der Gedankengänge des Autors ins Detail verlangt weitreichende mathematische Kenntnisse. Aber auch ohne sie liest sich das Werk mit Gewinn, denn *Ozima* versteht es, trotz der vielen Formeln den roten Faden nicht zu verlieren.

In einer vom Menschen zunehmend mehr bedrohten Welt wünschte man gern zu erfahren, ob es im Verlauf der Erdgeschichte schon ähnlich bedrohliche Situationen gegeben habe, wie wir sie erzeugen könnten. Von hier aus versteht sich der Wunsch, die Folgen solch längst abgelaufener Ereignisse abzuschätzen. Nur: Wenn wir erfahren, dass die Erde grosse Katastrophen schon überlebt hat, entbindet diese Erkenntnis uns Menschen nicht davon, die Natur respektvoller zu behandeln, als wir dies heute tun. Dieser Gedanke schwingt zwischen den Zeilen des Werks mit, und es bleibt zu hoffen, dass er die nötige Resonanz findet.

Dieter Opferkuch